

Vignette: Sabine und Nachtzeit I von Richard Oelze

Sabine schließt sich zwei Mädchen an, die sich gemütlich den Weg durch das Erdgeschoss bahnen. Sie folgt ihnen durch das Untergeschoss hinauf in den Erweiterungsbau, schreckt dann plötzlich auf: »Ist doch im anderen Raum«, bemerkt sie knapp mehr zu sich selbst als zu den beiden anderen. Abrupt macht sie auf dem Absatz kehrt und biegt schnellen Schrittes links ins Erdgeschoss ab, das mit »Die frühen Jahre: Kunst nach 1945. The early years: Art after 1945« betitelt ist. Vor Richard Oelzes Werk »Nachtzeit I«, erstellt um 1949, bleibt sie stehen. Die schmale junge Frau baut sich vor dem kleinen und dunklen Bild auf, tritt dann zurück, klappt ihren Stuhl auf, setzt sich hin und beugt sich nach vorne. Nach vorne gebeugt starrt sie etwa aus zwei Meter Entfernung regungslos und angespannt auf das Bild. Dann lässt sie die Schultern sinken. Der Blick senkt sich auf ihren Schoß und sie macht sich mit ihrem Bleistift Notizen. Dann erhebt sie sich, tritt mit Klemmbrett und Blättern ganz nahe an das Schild mit den Werkangaben heran, wirft einen Blick auf den Titel des Bildes und stellt sich dann ganz nah vor das Werk hin. Ihre Augen gleiten darüber. Frau Hennah und Anne laufen an ihr vorbei, Sabine wendet den Kopf in ihre Richtung, ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Sie setzt sich wieder auf ihren Stuhl. Sabine schlägt ein Bein über das andere, blickt abwechselnd auf die Werkinformation und ihre Din-A4-Blätter und schreibt. Sie stellt die Blätter auf und legt sie wieder auf dem Klemmbrett hin. Anschließend erhebt sie sich, bringt wiederholt ihr Gesicht ganz nah an das Werk heran. Mit ihrem Klemmbrett in der Hand lässt sie sich danach auf ihren Stuhl plumpsen. Sie entnimmt ihrer Schachtel einen Buntstift und lässt die Schachtel sanft auf den Boden zu ihren Füßen gleiten. Sie zeichnet. Ein Mann mit Handschuhen und eine Frau mit Stöckelschuhen laufen laut miteinander sprechend an ihr vorbei. Die Stöckelschuhe klappern. Sabines Kopf bleibt regungslos nach unten gerichtet. Ihre Augen kleben am Blatt.

Museumsbesuch mit Studierenden

Ort: Sprengel Museum Hannover

Autorin: Evi Agostini

Erstveröffentlicht in:

Bube, A. (2020). Am Phänomen orientiert. Kunstvermittlung Nah am Werk und Vignettenforschung. In Engel, B./Loemke, T./Böhme, K., Agostini, E. & Bube, A. (Hg.), Im Wahrnehmen Beziehungs- und Erkenntnisräume öffnen. Ästhetische Wahrnehmung in Kunst, Bildung und Forschung. Reihe Didaktische Logiken des Unbestimmten Band IV. München: kopaed, S. 165.